



Ein Jahr des Umbruchs

1. Die bisherige Entwicklung der Abteilung

Seit Anfang der achtziger Jahre gibt es die Sportart Triathlon – also die Kombination von Schwimmen, Radfahren und Laufen – in Deutschland. In der DDR allerdings war der hier sogenannte Ausdauerrekampf als aus Amerika stammend und außerdem nicht-olympische Sportart lediglich geduldet. Trotz vielfacher Behinderungen fanden Wettkämpfe u.a. in Rostock, Leipzig und auch am Stausee Hohenfelden statt. Von Anfang an dabei war Weimars wohl bekanntester Triathlet: Sportlehrer Carsten Blume. Stand anfangs einfach die Abenteuerlust im Vordergrund, ergriff ihn schnell die Faszination an dieser außergewöhnlichen Sportart. Seit er 1991 zum HSV wechselte und Abteilungsleiter wurde, ging es mit dem Triathlon beim HSV bergauf. Einerseits kamen Studenten der damaligen HAB dazu, die diese im Vergleich zu den etablierten Sportarten doch ziemlich exotische Kombination ausprobieren wollten. Andererseits vermochte er einige seiner Schüler über den Sportunterricht hinaus für Triathlon zu begeistern. Entsprechend positiv waren auch die bei Wettkämpfen erzielten Ergebnisse. Carsten Blume stand dabei in seiner AK meist ganz oben auf dem Treppchen und war auch in der Gesamtwertung oft unter den ersten Zehn vertreten. Erfolgreich waren außerdem vor allem Jörn Meyn, Christian Ruhland und Sebastian Martin. Letzterer wurde



aufgrund seiner sportlichen Erfolge als Junior – Thüringer Meister im Duathlon und Triathlon, Thüringen-Cup Sieger und Sieger des 10. Wertatlet-Triathlon – zum „Besten Nachwuchssportler des Jahres 1995 der Stadt Weimar“ gewählt.

Für sportliche Abwechslung sorgten mehrere gemeinsame Teilnahmen beim Vasaloppet in Schweden (90 km Skilanglauf), selbstorganisierte Basketballturniere für die Thüringer Triathleten sowie verschiedene Läufe und Radmarathons. Zur Saisonvorbereitung führen wir mehrfach über Ostern ins Trainingslager in die Sportschule nach Bad Blankenburg. Auch im Rahmen des Gesamtvereins wurden wir aktiv, etwa bei der Organisation des HSV-Balles 1996 und bei den HSV-Sportfesten.

Im Laufe der letzten drei Jahre verließen uns allerdings eine ganze Reihe von Aktiven aus den unterschiedlichsten Gründen. Bei den Studenten

ergaben sich Probleme meist im Zusammenhang mit dem Einstieg in das Berufsleben, während bei den Schülern die Aufnahme eines Studiums oft mit einem Ortswechsel verbunden war, um nur zwei der wichtigsten Ursachen zu nennen. Außerdem zog sich nach langjähriger Präsenz in diesem Jahr Carsten Blume aus dem aktiven Wettkampf- und Abteilungsleben zurück, dem hier nochmals für sein vielfältiges Engagement gedankt werden soll.

2. Das Wettkampfsjahr 1999

Eine gute Wettkampfsaison bedarf auch im Triathlon einer guten Vorbereitung. Im Frühjahr stehen dabei vor allem lange Radtrainingseinheiten auf dem Programm, um die für Ausdauersportler so wichtige Grundlagenausdauer zu verbessern. Wegen dem hiesigen „Aprilwetter“ führen einige von uns für zwei Wochen nach Riccione an die italienische Adriaküste. Bei herrlichem Frühlingwetter genossen wir die sehr reizvolle Landschaft rund um San Marino gemeinsam mit Triathleten aus Jena und Apolda. Während der langen Vorbereitungszeit von Oktober bis April besonders wichtig ist eine gewisse Abwechslung im Training. Vielseitigkeit ist daher bei uns Trumpf. So machen wir einmal wöchentlich ein gemeinsames Hallentraining mit Fußball und Basketball. Außerdem fahren wir viel Mountainbike und wenn die Bedingungen es erlauben laufen wir Ski. Fester Bestandteil der Vorbereitung ist die Teilnahme am Rennsteiglauf, bei dem in diesem Jahr Dirk Gremot und Kay Völknert über die Marathondistanz beachtliche Leistungen (3:33:43h bzw. 3:47:46h) zeigten.

Langsam ernst wird es dann immer Ende April/Anfang Mai, wenn die Duathlon-Zeit naht. Bei den sehr anspruchsvollen Thüringer Meisterschaften in Jena (10 km Lauf – 40 km Rad – 10 km Lauf) zeigten vor allem Michael Hauser und Andreas Kull eine gute Frühform.

Die eigentliche Triathlonsaison begann Ende Mai mit dem Power-Triathlon in Gera über die olympische Distanz (1,5 km Schwimmen – 40 km Rad – 10 km Lauf). Weitere Wettkämpfe folgten in Apolda, Hohenfelden, Immelborn und am Bergsee Ratscher bei Schleusingen. Hervorzuheben sind dabei zum einen die Ergebnisse von Andreas Kull, der bei jedem seiner Starts seine AK (TM 35) klar gewann und auch stets in der Gesamtwertung weit vorn einkam. Folge dieser Dominanz war sowohl der Titel des Thüringer Meisters als auch

der Sieg im Thüringen-Cup 1999. Ähnlich erfolgreich war die Saison für Michael Hauser, welcher in der Gesamtwertung meist noch ein besser platziert war. Herausragend dabei sein 2. Platz bei den Thüringer Meisterschaften in Immelborn in der Hauptklasse TM 21. Ebenfalls weit vorn in der Hauptklasse konnten sich Thomas Zirkel (3.) und Sven Lieder (4.) beim Apoldaer Triathlon platzieren. Aber auch die meisten anderen Starter konnten mit ihren Ergebnissen zufrieden sein, zählt doch beim Triathlon vor allem der Sieg gegen den „inneren Schweinehund“, d.h. jeder der das Ziel erreicht, ist schon ein Sieger!

Weitere Höhepunkte waren die Starts einiger Triathleten bei Mitteltriathlons (2 km Schwimmen – 80 km Rad – 20 km Lauf) in Erlangen und im Allgäu, beim Ötztaler Radmarathon, beim Brocken-Marathon sowie bei Duathlons in Venray (Holland) und Weyer (Österreich). Insgesamt können wir also auf ein abwechslungsreiches Wettkampfsjahr zurückblicken.

3. Ausblick

Trotz der vorhandenen sportlichen Erfolge ist unübersehbar, daß die Zahl der aktiven Triathleten zurückgegangen ist. Leider gelang es uns bisher nicht in gleichem Maße neue Mitglieder hinzuzugewinnen. Dies wird auch in Zukunft nicht leicht werden, ist die Zahl der konkurrierenden Sportarten doch sehr groß und Triathlon wohl eine der zeit- und kraftaufwendigsten. Aber seine Faszination – der Wille sich durchzubeißen, Herr über seinen Körper zu sein – begeistert in einer Zeit, in der virtuelle Welten, Computer und Automaten das reale Dasein in den Hintergrund drängen, immer mehr Menschen. Diese Faszination anderen zu vermitteln, muß unser wichtigstes Ziel sein.

Erste Schritte sind bereits getan: ab diesem Semester gehört Triathlon wieder zu den Angeboten des Hochschulsports, außerdem absolvieren einige von uns momentan einen Trainerlehrgang. Wichtig sollte uns auch sein, Hobbysportlern oder Quereinsteigern zu vermitteln, daß Triathlon nicht nur ein Sport für Vollzeitprofis ist, sondern daß je nach sportlicher Zielsetzung auch ein relativ geringer Aufwand genügt, um seine eigenen Grenzen in einem Jedermann- oder Kurztriathlon zu testen und um Spaß an der Bewegung in der Natur mit Gleichgesinnten zu genießen.

Thomas ZIRKEL